

Stellungnahme des Deutschen Jugendverbandes „Entschieden für Christus“ (EC) e.V. zur Debatte um den Jugendkongress Christival 2008 in Bremen

Der Jugendkongress „Christival“ steht für innovative Jugendarbeit in unserem Land und trägt dazu bei, dass junge Menschen ermutigt werden, als Christen zu leben und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Der Deutsche EC-Verband unterstützt diesen Kongress auf vielfache Weise und ermutigt die 40.000 regelmäßigen Teilnehmer der EC-Jugendgruppen in ganz Deutschland ausdrücklich zur Beteiligung an diesem Ereignis!

Mit Bedauern müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass aus den Reihen der Fraktion der Grünen im Deutschen Bundestag eine Kampagne gegen die Veranstaltung inszeniert wird, die ihren vorläufigen Höhepunkt in einer kleinen Anfrage an die Bundesregierung gefunden hat.

Diese Anfrage ist durch eine Aneinanderreihung von Wertungen, Verunglimpfungen und Unterstellungen gekennzeichnet und darum in keiner Weise geeignet, die zur Diskussion stehenden komplexen sozialen und ethischen Fragen angemessen zu diskutieren. Wir erkennen darin jedoch den Versuch, die grundgesetzlich verankerte Meinungs-, Gewissens und Religionsfreiheit in einzelnen Bereichen zu beschneiden. Darum äußern wir gegenüber den politischen Verantwortungsträger in unserem Land die dringliche Bitte und Erwartung, diesen Tendenzen entgegen zu treten und dafür Sorge zu tragen, dass nicht einzelne christliche Gruppen durch gewählte Volksvertreter und ihnen verbundene Lobbygruppen diskriminiert werden.

Herald Pauly
1. Vorsitzender

Rudolf Westerheide
EC-Bundespfarrer

Diese Stellungnahme wurde am 15. Februar 2008 vom Vorstand des Deutschen EC-Verbandes beschlossen.

Erklärung
der Mitgliederversammlung
des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes
zur Kritik am Christival

Der Bundestagsabgeordnete Volker Beck, Bündnis 90/Die Grünen, hat eine Kampagne losgetreten, die auf ein einzelnes Seminar zur Homosexualität beim nächsten „Christival“ abzielt. Mittlerweile hat sich seine Bundestagsfraktion dieser Kritik angeschlossen und eine umfangreiche Anfrage an die Bundesregierung gerichtet. In der Antwort darauf wurde mittlerweile vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Position von Volker Beck gestützt, der zufolge Homosexualität keiner Therapie bedarf, weil sie keiner Therapie zugänglich sei. Diese einseitige Bestätigung durch die Bundesregierung nehmen wir mit Verwunderung zur Kenntnis.

Für uns als freies Werk in der Evangelischen Kirche geht es dabei um mehr als um die Kritik an einzelnen Veranstaltungsangeboten. Wir nehmen wahr, dass der Protest sich grundsätzlich gegen das jüdisch-christliche Menschenbild und seine ethischen Werte richtet. Bislang konnten wir als christliche Gemeinden davon ausgehen, dass dieses in seinen Grundzügen von Politikern zumindest respektiert wird, zumal die deutsche Verfassung darauf basiert. Mittlerweile stellen wir fest, dass die Schere zwischen christlichen Wertvorstellungen und dem, was sich verschiedentlich politisch abspielt, immer weiter auseinander geht.

Was uns an Werten in der Heiligen Schrift vorgegeben ist, stellen wir nicht zur Disposition. „Die wesentliche Rückbindung der Prinzipien christlicher Ethik an die Heilige Schrift ist ein unhintergebares Erbe der Reformation“ (Wolfgang Huber). Dieses Erbe teilen wir mit den Christen der anderen großen Konfessionen. Insofern betrifft die losgetretene Kampagne alle, die sich mit uns zum christlichen Glauben bekennen, die dessen ethischen Grundsätzen verpflichtet sind und die diese öffentlich proklamieren, weil sie für alle Menschen lebensdienlich sind. Wir sehen diese Position durch verschiedene wissenschaftliche Aussagen gestützt.

Als evangelische Christen lassen wir uns nicht den Mund verbieten, auch wenn das für einige Politiker und Gruppierungen unangenehm sein sollte. Wir wollen im Konfliktfall Gott mehr gehorchen als den Menschen. Deshalb fordern wir in unserem freien, demokratischen Land eine umfassende Gestaltungsfreiheit im Rahmen der Möglichkeiten, die im Grundgesetz niedergelegt sind. Wir begrüßen uneingeschränkt den Mitarbeiterkongress „Christival“ in Bremen, weil wir wissen, dass dort in unterschiedlichen Veranstaltungen Glaubens- und Lebenshilfe in einem christlichen Geist vermittelt wird.

Dr. theol. Christoph Morgner, Präses
Dresden, am 12. Februar 2008

Aus Anlass der öffentlichen Debatte um den christlichen Jugendkongress Christival erklärt der Geschäftsführende Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste im Diakonischen Werk der EKD (zur AMD gehören die Ämter für missionarische Dienste bzw. Ämter für Gemeindedienst aller EKD-Gliedkirchen und mehr als 70 selbständige Werke und Verbände in Deutschland):

Eine ganze Reihe der Verbände, Werke und Einzelpersonen, die Christival tragen und durchführen gehören der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste an. Die AMD erklärt sich solidarisch mit den von den Angriffen betroffenen Mitgliedswerken.

Die AMD ist entsetzt über die Kampagne, die sich gegen das Jugendfestival, gegen einzelne Inhalte des Kongresses und darüber hinaus gegen weitere missionarische Gruppen richtet. Die AMD weist die Anfeindungen und Verdächtigungen zurück.

Die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste unterstützt uneingeschränkt den missionarischen Jugendkongress Christival.

Die AMD erwartet, dass viele Jugendliche vom Christival-Kongress Impulse für ihren Glauben und Ermutigung für ihr Engagement in Kirche und Gesellschaft mitnehmen.

Gern laden wir Jugendliche zur Teilnahme am Christival in Bremen ein.

Dr. Erhard Berneburg

Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste

Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste
Pfarrer Dr. Erhard Berneburg, Generalsekretär
Postfach 330220
14172 Berlin
Tel. 030-83001-312
Fax. 030-83001-333
amd.berneburg@diakonie.de
www.a-m-d.de

Aus Anlass der seit Januar 2008 laufenden Kampagne gegen den missionarischen Jugendmitarbeiterkongress Christival erklärt der Geschäftsführende Vorstand der Deutschen Evangelischen Allianz:

1. Die Deutsche Evangelische Allianz unterstützt uneingeschränkt den jugendmissionarischen Mitarbeiterkongress Christival in Bremen. Wir laden Jugendmitarbeiter aller Kirchen und Werke mit großer Überzeugung dazu ein.
2. Wir weisen die Angriffe des Bundestagsabgeordneten Volker Beck gegen die an der Bibel orientierte ethische Ausrichtung des Kongresses zurück. Es ist deutlich geworden, dass sie sich nicht nur gegen einzelne Veranstaltungen des Christival-Kongresses, sondern gegen alle Personen und Institutionen richten, die sich anders positionieren als die Schwulenbewegung.
3. Die Angriffe richten sich gegen die grundgesetzlich geschützte Meinungsfreiheit und den Minderheitenschutz in unserem Land. Nicht das Christival verstößt gegen den Minderheitenschutz, wie es Herr Beck glauben machen will, sondern die von ihm initiierte Kampagne.
4. Ebenso weisen wir die Angriffe von „Pro Familia“ gegen ein geplantes Seminar zur Abtreibungsfrage zurück,. Viele Mitglieder von Kirchen und Gemeinde in unserem Land haben ethische Bedenken gegenüber der derzeitigen Abtreibungspraxis. Da nach dem Grundgesetz die Würde des Menschen unantastbar ist, muss es ein Bildungsziel sein, diese Würde auch für die Ungeborenen zur Geltung zu bringen.

6.2.08

Hartmut Steeb

Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz